

EINLEITUNG

Von den Ezechielhomilien Gregors I. des Großen¹ wurde gegen Ende des 12. Jahrhunderts eine altfranzösische, genauer altlothringische Übersetzung angefertigt, welche nur in einer einzigen Handschrift, dem in der Burgerbibliothek Bern aufbewahrten Codex Bernensis 79 (2. Viertel 13. Jh.) überliefert ist.² Die eminente sprachwissenschaftliche Bedeutung dieser Handschrift liegt, außer in der schwierigen Quellenlage (einzige Handschrift), insbesondere in ihrer Regionalität (lothringische Scripta) und darin, dass sich in ihr noch zahlreiche aus einer oder mehreren (verlorenen) Vorlagen übernommene sprachliche Phänomene finden, die einem Sprachzustand des ausgehenden 12. Jahrhunderts zuzuordnen sind.³

Lothringische literarische Texte aus altfranzösischer Zeit sind äußerst rar. Als lothringische Texte zitieren die Wörterbücher des Altfranzösischen fast ausnahmslos die Übersetzungen der *Epistola ad fratres de Monte Dei* des Guillaume de Saint-Thierry und der *Sermones in annum* des Bernhard von Clairvaux sowie die der Ezechielhomilien Gregors.⁴ Diese letztere liegt bisher nur in einer von Konrad Hofmann 1882 publizierten Transkription vor,⁵ welche jedoch dermaßen

¹ Migne, PL 76,785ff. Krit. Ausgabe: Marcus Adriaen, *Sancti Gregorii Magni Homiliae in Hiezechielem Prophetam*, Turnhout 1971, in: *Corpus Christianorum, Series Latina* 142 (Kurztitel: Adriaen). Deutsche Übersetzung: Georg Bürke, *Gregor der Große, Homilien zu Ezechiel*, Einsiedeln 1983 (Kurztitel: Bürke).

² Die von Konrad Hofmann 1882 publizierte Edition wird von DEAF unter dem Sigel *GregEzH* geführt, von TL unter *Greg. Ez.*, von Gdf/GdfC unter der Kurzangabe *Greg. pap. Hom.* Die mit dieser Arbeit vorgelegte Edition erhält von DEAF das Sigel *GregEzR*.

Vor Beginn der Arbeit an der hier vorgelegten Edition lautete der Eintrag sub *GregEzH* im *Complément bibliographique* des DEAF:

Traduction des homélies I, 1-11, 12 incomplet, de Grégoire le Grand sur Ézéchiél (MignePL 76,785ss.; cp. ZinkPréd 81 etc.); lorr. fin 12^{s.}; ms. unique Bern 79 [ca. 1200] incomplet; p. p. K. Hofmann, *Altburgundische Uebersetzung der Predigten Gregors über Ezechiel*, München 1881 (Abh. der k. bayer. Akad. der Wiss., philos.-philolog. Cl., 16,1); [= TL *Greg. Ez.*; WoC 68; Boss 3527]. Ed. plus ou moins imitative, parfois sans compréhension du contenu. Cf. G. Bertoni, *La versione francese delle prediche di s. Gregorio su Ezechiele (revisione del ms. di Berna 79)*, Modena (Vicenzi) 1908 (redresse une partie des bévues).

Aufgrund von Ergebnissen der hier vorgelegten Arbeit wurde der Vermerk 'ms. unique Bern 79 [ca. 1200]' geändert in 'ms. unique Bern 79 [lorr. (Gorze?) 2^oq. 13^{s.}.]'. Die Neudatierung hat dankenswerterweise Herr PD Dr. Tino Licht (Heidelberg) vorgenommen, dem ich die Handschrift vorgelegt hatte.

³ ⇒ Kap. 8 REGIONALISMEN; die dortigen Punkte 2.2.2; 2.7; 4.6; 4.7.1; 4.7.2; 4.10.2; 5.5 beziehen sich auf das hohe Alter.

⁴ DEAF-Sigel dieser drei Texte: *EpMontDeuH*, *SBernAn¹F*, *GregEzH* bzw. *GregEzR*.

⁵ Konrad Hofmann, *Altburgundische Uebersetzung der Predigten Gregors über Ezechiel, aus der Berner Handschrift*, Abhandlungen der Philosophisch-philologischen Classe der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 16, München 1882 (die in Anm. 2 sowie bei Bertoni 3, Anm. 2 zitierte Angabe 1881 bezieht sich auf das Jahr der Fertigstellung, das aus dem bei *GregEzH* 126 gemachten Vermerk hervorgeht). ⇒ Kap. 2 KRITIK DER KONRAD HOFMANN'SCHEN EDITION. Zur Frage Lothringisch/Burgundisch ⇒ Kap. 8 REGIONALISMEN.

fehlerhaft und uneinheitlich ist, dass sie keine zuverlässigen Rückschlüsse auf die Lesart des Manuskripts erlaubt. Da hilft auch die höchst lückenhafte (und zudem nicht immer zuverlässige) Revision der Hofmann-Edition durch Giulio Bertoni⁶ nicht weiter, so dass eine neue Edition nötig ist. Diesem Erfordernis möchte die hier vorgelegte Arbeit entsprechen.

Der Wortschatz von GregEz ist bedeutend durch sein Alter und durch die Qualität der Übersetzung. Wenn D. Trotter von den "études (malheureusement peu nombreuses, et assez lacunaires) de l'ancien lorrain"⁷ oder A. Overbeck von der "immer wieder als Desiderat beklagte[n] ostfranzösische[n] bzw. lothringische[n] Grammatik"⁸ sprechen, so soll die hier vorgelegte Arbeit mit ihrem ausführlichen Glossar und den Kapiteln zur Grammatik sowie den Scripta-Untersuchungen (⇒ Kap. 8 REGIONALISMEN) dazu beitragen, die noch zahlreichen Lücken in der Erforschung des Altlothringischen, insbesondere in seinen ältesten Erscheinungsformen, ein wenig zu füllen.

Diese Arbeit verfolgt linguistische, weniger jedoch literarisch-interpretatorische Ziele. Doch sollen die Darstellungen zu Ezechiel (Exkurs 1) und zu Gregor (Exkurs 2) versuchen, die Homilien und ihren Autor in ihren geschichtlichen Kontext zu situieren, und der Exkurs 3 zum mehrfachen Schriftsinn möchte die Auslegungsmethode Gregors erhellen.

Der Übersetzer der Ezechielhomilien pflegt sich eher sklavisch an seine Textvorlage zu halten,⁹ doch zuweilen weicht er mehr oder weniger von ihr ab, bis

Biographische Angaben zu K. Hofmann: geb. Banz 1819, gest. Waging am See 1890; Germanist, Romanist, Sanskritist; Professor der altdeutschen und altromanischen Sprachen in München; Mitglied der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Lit.: Festschrift *Konrad Hofmann zum 70sten Geburtstag 14. Nov. 1889 gewidmet von seinen Schülern*, Erlangen/Leipzig 1889/90. – Wolfgang Golther, „Hofmann, Konrad“, in: *Allgemeine Deutsche Biographie*, hgg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Band 50 (Leipzig 1905), S. 436–438. – Ders., *Zeitschrift für deutsche Philologie* 24, 63–67. – W. Hertz, *Gedächtnisrede auf Konrad Hofmann*, München 1892, Verlag der Akademie der Wissenschaften (mit einem vollständigen Verzeichnis der Schriften und Ausgaben). Vgl. dieselbe Rede in der *Allg. Zeitung* 1892, Beilage Nr. 81.

⁶ Giulio Bertoni, *La versione francese delle prediche di S. Gregorio su Ezechiele (revisione del ms. di Berna 79)*, Modena 1908. Kurztitel: Bertoni.

⇒ Kap. 3 KRITIK DER TEXTREVISION VON GIULIO BERTONI.

Biographische Angaben zu G. Bertoni: geb. Modena 1878, gest. Rom 1942; Professor für Romanistik in Freiburg/Schweiz (ab 1905), Turin (ab 1921) und an der Sapienza, Rom (ab 1928).

⁷ David Trotter, *Albucacis: Traité de Chirurgie, Édition de la traduction en ancien français de la Chirurgie d'Abū'l Qāsim Halaf Ibn 'Abbās al-Zahrāwī du manuscrit BNF, français 1318*, Tübingen 2005 (DEAF-Sigel: ChirAlbT; Kurztitel: Trotter) 20, sub 1.2.3; vgl. 27, sub 3.

⁸ Anja Overbeck, *Literarische Skripta in Ostfrankreich, Edition und sprachliche Analyse einer französischen Handschrift des Reiseberichts von Marco Polo* (Stockholm, Kungliga Biblioteket, Cod. Holm. M 304), Trier 2003 (DEAF-Sigel: MPolGregCO; Kurztitel: Overbeck) 241.

⁹ Augenfällige Beispiele hierfür: der Latinismus *juventuit*; die Stellung des *car* in 5v,1f. (s. die dortige ausführliche Anm.); die dem A.c.I. bzw. N.c.I. der lateinischen Textvorlage

hin zur falschen Übersetzung. Gelegentlich mögen solche Abweichungen auch theologie- und geistesgeschichtlich interessante Zeugen sein.¹⁰ Die entsprechenden in den Fußnoten gemachten Hinweise könnten für Untersuchungen mittelalterlicher Übersetzungsverfahren als Materiallieferanten dienen.¹¹ Es sei hier auf die kritische Ausgabe von M. Adriaen verwiesen.¹²

Zur EDITION: Die arabischen Ziffern, mit denen Adriaen (und diesem folgend die Bürke-Übersetzung)¹³ den Text in größere Sinnabschnitte unterteilt, wurden übernommen, was auch den Vergleich mit der Adriaen-Edition erleichtert. Die Gliederung des Textes in Absätze orientiert sich weitgehend an den Gliederungen, wie sie Adriaen und Bürke vorgenommen haben; nur dort, wo es sinnvoll erschien, weicht sie von ihr ab. So zum Beispiel ist der Absatz in 1v,15 gegenüber Bürke um einen Satz vorverlegt; oder mit 2r beginnt ein neuer Absatz, wo Bürke keinen Absatz macht (bei Adriaen läuft der gesamte unter Ziffer 1 stehende Text ohne Absatzgliederung durch). Interpunktion sowie Groß- und Kleinschreibung richten sich nach den Usancen des modernen Französisch.

nachgebildeten Infinitivkonstruktionen 29v,7–9; 30r,9f.+17; 46r,4f.; 46v,14ff.; 52r,16; 56r,23; 93v,12f.; 109v,26; 128r,17; 141v,5f.; die Infinitivkonstruktion mit dem Obliquus *un chascun presant* 33r,21f. für die lat. Infinitivkonstruktion mit Prädikatsnomen im Akkusativ. – Einige wenige der zahlreichen Latinismen werden bei der durch den Kopisten oder einen anderen Korrektor gemachten Korrektur entlatinisiert: so wird *retribucion* 45r,21 durch *rewardenement* ersetzt, *vigueros* 61r,1 durch *fars*, *vituperacion* 95v,1 durch *laidanges*, *contencion* 137v,13 durch *tenceon*.

¹⁰ So etwa die Übersetzung von *Iesus* mit *Deus* 13v,13; die Übersetzung von *in principio erat Verbum* mit *En l'encommencement estoit une (sic!) parole* 29r,14; die Übersetzung des lateinischen Plurals *populorum* mit dem wohl anti-jüdischen Singular in 12v,11 (*l'escolorgement del decorrant peule*); die Übersetzung von *psalmista* mit *prophete* 12v,2 bzw. *profetes* 72r,13; oder wenn im lateinischen Text von der Aussage eines *psalmista alius* oder eines *evangelista alius* die Rede ist und es in der Übersetzung heißt, dass *li salmistes* bzw. *li ewangelistes* diese Aussage *en un altre leu* macht (77aVerso,16; 104r,17; 112r,8; 113r,3; 115r,17f.; 120r,8f.; 131r,21f.; vgl. 106r,17; 113v,3).

¹¹ Eine systematische Untersuchung des Textes auf solche Abweichungen hin erfolgte erst ab 41v,9 (Beginn der Homilie VI), und zwar infolge einer geänderten Transkriptionsmethode: Während beim Transkribieren von 1r–41v,8 der lateinische Text oft erst nachträglich eingesehen wurde, um unklare Stellen oder den Sinn eines Wortes zu erhellen, wurde ab 41v,9 von vorneherein vom lateinischen Text ausgegangen, so dass Abweichungen von diesem leichter ins Auge fielen.

¹² Marcus Adriaen, *Sancti Gregorii Magni Homiliae in Hiezechielem Prophetam*, Turnhout 1971, in: *Corpus Christianorum, Series Latina* 142.

¹³ Georg Bürke, *Gregor der Große, Homilien zu Ezechiel*, Einsiedeln 1983.

